

16.30 Uhr – 17.00 Uhr

Die Geschichte meines Selbstmords und wie ich das Leben wiederfand



Lesung von Viktor Staudt

Viktor Staudt ist jung, treibt viel Sport und stürzt sich regelmäßig in das Nachtleben. Auf den ersten Blick geht es ihm gut, aber sein Leben wird von Angstattacken und Depressionen beherrscht. Als er keinen Ausweg mehr sieht, beschließt er, sich vor den Zug zu werfen.

Viktor Staudt überlebt den Suizidversuch – aber verliert seine Beine und ist seitdem auf den Rollstuhl angewiesen. Nach einem langen Kampf, findet er den Weg ins Leben zurück.

Gerne möchte er seine Erfahrungen und Erkenntnisse in Bezug darauf, wie man eine Depression in den Griff bekommt, mit Ihnen teilen.

Pause

17.30 Uhr – 18.00 Uhr

steht Viktor Staudt für Fragen zur Verfügung

Anschließend musikalischer Ausklang und die Möglichkeit gemeinsam ins Gespräch zu kommen

Ende der Veranstaltung 19.00 Uhr



Jeder von uns kann betroffen sein.

Es gibt Situationen, in denen kommen wir alleine nicht weiter. Dann ist es gut zu wissen, an wen wir uns wenden können.

Scheuen Sie sich bitte nicht Hilfe in Anspruch zu nehmen!

Informationen und Hilfemöglichkeiten finden Sie auch auf unserer Homepage.

www.tabusuizid.de

Spendenkonto

Initiative Tabu Suizid e.V.
Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN DE32300501101005683998
BIC DUSSEDE33XXX

Die Initiative Tabu Suizid e.V. ist ein mildtätiger Verein und berechtigt, für Spenden und Mitgliedsbeiträge Zuwendungsbescheinigungen auszustellen.

Veranstaltungsort:

Bürgersaal des Bürgerzentrums Bilk
an den Bilker Arcaden
Bachstraße 145
40217 Düsseldorf

Der Veranstaltungsort ist barrierefrei!

Eintritt frei. Wir erbitten eine Spende. Vielen Dank!

Wir danken

für die finanzielle Unterstützung:



Bezirksvertretung 3 Düsseldorf



AOK Rheinland/Hamburg

für die persönliche und fachliche Begleitung:

Prof.asoc. Dr. Dieter Sawalies

Schirmherrschaft:

Walter Schmidt
Bezirksbürgermeister BV 3 Düsseldorf



Veranstalter: Initiative Tabu Suizid e.V.

Kontakt: Renate Reichmann-Schmidt

Telefon: 0211 - 5 83 73 72

Mobil: 0173 - 5 37 89 67

E-Mail: tabusuizid@arcor.de

www.tabusuizid.de

WENN DIE PSYCHE ERKRANKT

8. THEMENTAG

17. September 2016 ■ 13.00 – 19.00 Uhr



LEBENSKRISEN SUIZID-PRÄVENTION



INITIATIVE
TABU SUIZID E.V.

13.00 Uhr

Eröffnung

Grußwort

Prof. Dr. Andreas Meyer-Falcke

Beigeordneter für Personal, Gesundheit



Die Initiative Tabu Suizid ist eine wichtige Instanz, die für dieses schwierige Thema in der Gesellschaft Akzeptanz einfordert und es ins öffentliche Bewusstsein rückt. Unterstützungsangebote für von Suizid Bedrohte zu initiieren, Verständnis für die höchst persönliche Entscheidung eines Menschen zu vermitteln, Tröster und Wegfinder für die Hinterbliebenen zu sein sind ehrenvolle Aufgaben. Ihnen stellen sich die ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützer täglich.

Ich möchte der Tabu Suizid dafür meine persönliche Hochachtung aussprechen und wünsche mir, dass sie weiterhin mit ihrer Arbeit zu Ent-Tabuisierung dieses Themas erfolgreich beitragen.

Schirmherr Walter Schmidt

Bezirksbürgermeister der BV 3 Düsseldorf



Renate Reichmann-Schmidt

1. Vorsitzende der Initiative Tabu Suizid e.V.



Vor 10 Jahren gründete Renate Reichmann-Schmidt die erste Selbsthilfegruppe für Hinterbliebene von Suizid in Düsseldorf. Seitdem hat sich die Gruppe als eine wichtige Anlaufstelle etabliert.

Am 5. Juni 2016 erhielt die Initiative Tabu Suizid e.V. den Ehrenamtspreis der SPD Düsseldorf in der Kategorie Gesellschaftspolitik „Gruppen, Projekte oder Initiativen, die mit ihrem Engagement wichtige gesellschaftspolitische Fragen ins öffentliche Bewusstsein rücken“. Wir freuen uns über die Anerkennung unserer Arbeit und sehen es als Zeichen dafür, dass die Anliegen der Initiative Tabu Suizid e.V. in der Öffentlichkeit angekommen sind und wahrgenommen werden.

Das gibt uns Ansporn weiterhin ehrenamtlich

- für die Interessen der Angehörigen nach Suizid und von psychischen Erkrankungen einzutreten
- uns für einen offenen, bewussten, unterstützenden und enttabuisierten Umgang in der Gesellschaft mit dem Thema Suizid zu engagieren

Aus diesem Anlass möchten wir Sie hiermit herzlich zu unserem diesjährigen Thementag einladen und freuen uns mit Ihnen gemeinsam interessante Vorträge zu hören und in regem Austausch mit den ReferentenInnen zu treten.

13.30 Uhr – 14:30 Uhr

Zwischen Liebe und Abgrenzung

Selbsthilfe als Chance für Angehörige psychisch Kranker

Gabriele Heidkamp

Familien Selbsthilfe Psychiatrie Düsseldorf

Vortrag mit Diskussionsmöglichkeit



Etwa 1,6 Millionen Menschen in Deutschland suchen jährlich psychiatrische Hilfe. 400.000 Menschen werden stationär behandelt.

Mein Angehöriger ist psychisch krank. Diese Diagnose verändert das Leben. Man bewegt sich im Zwiespalt der Gefühle: Liebe, Pflichtbewusstsein, dem Wunsch davonzulaufen. Überforderung, Angst, Schuld und Schamgefühl sind nicht selten die Folge. Als Versorgungsinstitution wird man in Anspruch genommen und gleichzeitig häufig mit der Verantwortung allein gelassen.

Wie verhalte ich mich richtig?

Wer kann helfen?

Mit wem kann ich reden?

Wie soll es weitergehen?

Solche und ähnliche Fragen beschäftigen die Familien, wenn es psychische Probleme gibt. Es fehlen meist Antworten.

Eine Selbsthilfegruppe bietet ein Forum, um sich gegenseitig zu stärken, Mut zu entwickeln und wieder handlungsfähig zu werden. In diesem Programmpunkt geben wir einen Einblick in die Arbeit der Düsseldorfer Selbsthilfegruppe Angehöriger psychisch Kranker.

15.00 Uhr – 16:00 Uhr

„Niemand nimmt sich gern das Leben“

Pastor Ulf Steidel

Leiter der Telefonseelsorge

Kirchliche u. seelsorgliche Angebote angesichts von Suizid



Vor dem Hintergrund des Gründungsimpulses der Telefonseelsorge in den 1950er/60er Jahren, ein niedrigschwelliges Angebot zur Suizidprävention bereit zu stellen, möchte ich Möglichkeiten der seelsorglichen Begleitung im Zusammenhang mit Suizid vorstellen. Das fängt an bei der Frage, in welchen persönlichen und gesellschaftlichen „Landschaften“ Suizid sich als Ausweg aufdrängt, über die Möglichkeiten und Grenzen der Suizidprävention in der (Telefon) Seelsorge bis hin zu den Aufgaben und Orten der Trauer für von Suizid betroffene Hinterbliebene.

Ganz im Sinne einer entsprechenden Handreichung der Evangelischen Kirche im Rheinland: „Niemand nimmt sich gern das Leben“ (2014) möchte ich dadurch anregen, „mit Respekt und Empathie seelsorgliche Begleitung im Zusammenhang mit Suizid anzubieten und das Thema Suizid von seinem Tabu zu befreien.“

